

FEUER IM HERZEN

Texte zum Nachdenken, Beten, Singen ...
in der Zeit um Pfingsten



Christus spricht:
«ICH bin gekommen, Feuer zu bringen
und ich will, dass es brennt.»

Lukasevangelium 12,49

Sehnsucht, Ahnung...

Feuer ist Symbol für die Lebendigkeit. Wenn wir von einem Menschen sagen, in ihm brenne ein Feuer, so meinen wir, er sei lebendig, voller Kraft, aus seinen Augen funkelt es, da geht etwas von ihm aus: Leben, Liebe, Freude.

Pfingsten ist das Fest unserer eigenen Lebendigkeit. Wir sehnen uns danach, wirklich lebendig zu sein, wirklich lieben zu können. Oft genug fühlen wir uns leer, ausgebrannt, langweilig, ohne Gefühle, ohne Schwung. Und wir fühlen, dass wir in uns nicht genügend Kraft haben, die uns antreibt.

Wenn wir diese Erfahrung zulassen, spüren wir auch in uns eine Sehnsucht nach einer Lebensquelle, die nicht versiegt, nach einer Kraft, die nicht erlahmt, und nach einer Glut, die nicht ausgeht.

Wir ahnen darin schon, dass es so etwas wie den Heiligen Geist geben müsse, einen Geist, der von Gott kommt und doch in uns ist, der teilhat an der Fülle des Lebens und uns davon mitteilt. Wir ahnen, dass es doch neben dem Ungeist, den wir in uns oft genug wahrnehmen, auch einen heiligen Geist geben müsse, einen reinen und lauterer Geist, dass es neben dem ränkevollen Herzen in uns, vor dem wir uns selber ängstigen, doch auch ein neues Herz gebe müsse, das sich vom Geist Gottes leiten lässt.



Anselm Grün in «Heilendes Kirchenjahr», Münster Schwarzach Verlag

Segne uns, du Gott des Feuers !

Wie gut, die Ahnung trägt nicht! Gottes Geist ist da und er sucht sich Herzen, die sich nach ihm sehnen, die sich öffnen und bitten: Komm! Das ist der Sinn der Pfingstzeit. Es ist nicht Unglaube, immer neu zu bitten, sondern vertrauende Bereitschaft: Jetzt, hier, heute will ich mich DIR öffnen, mich von DIR berühren lassen, Geist Gottes! Die folgenden Worte (Autor unbekannt) können dazu anregen.

Segne uns
Du Gott des Feuers

Komm und entflamm uns
Entfach das Feuer der Sehnsucht
Schür den Traum einer anderen Welt

Verbrenn was uns festhält
Äschere die Hütte ein
Verseng die Gewöhnung

Lass die Hoffnung aufflackern
Die Leidenschaft aufflammen
Den Funken Liebe auflodern

Entbrenn die Erwartung
Entzünd in mir dein Ja
Entfach die glimmende Glut des Seins

Schenk uns
Dein Feuer
Damit wir neu entflammen

Segne uns
Du Gott des Feuers

Lass uns entbrennen
Und brenn mit uns



Gott hat uns seinen Geist geschenkt ...

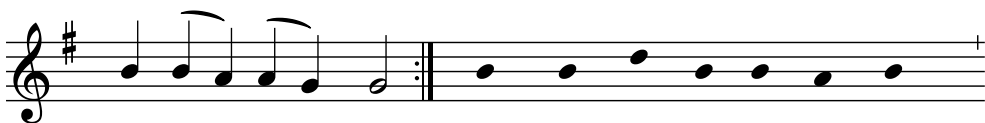
Bitte, das Herz weit machen, immer wieder, das ist das eine. Und dann mag das Danken folgen. Es staunend und vertrauensvoll wahr sein lassen: DU Gott hast mir deinen Geist geschenkt! Was für eine Freude! Das folgende schlichte Lied steht im katholischen wie im reformierten Schweizer Gesangbuch. Es gibt dem Dank eine fröhliche Gestalt.



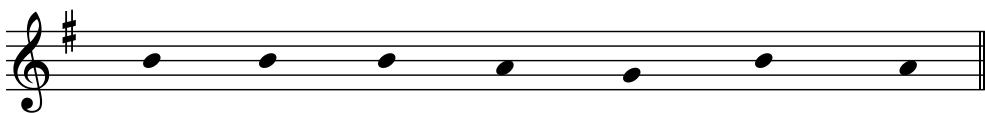
(E/A) Gott hat uns sei - nen Geist ge - schenkt.



Hal - le - lu - ja. Er kommt in uns - re Her - zen.



Hal - le - lu - ja. (E) Got - tes Geist er - füllt die Welt;



er gibt Le - ben und Freu - de.

(Ref. Gesangbuch 505)